Fortsezung einiger Schweizerlieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **- (1777)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsezung einiger Schweizerlieder.

Der Schweizer.

Wer, Schweizer, wer hat Schweizerblut?
Der, der mit Ernst und frohem Muth
Dem Vaterlande Gutes thut,
In seinem Schooße friedlich ruht;
Nicht fürchtet seiner Feinde Wut;
In dem fließt reines Schweizerblut.

Wer Falschheit haßt, und arge List,
Und Schlangen gleich flieht jeden Zwist;
Und, was ihm GOtt giebt, froh genießt,
Gern sein gesundes Blut vergießt,
Wenn sein Tod andrer Leben ist,
Der ist ein Schweizer und ein Christ!

Wer seiner Väter Tugend ehrt;
Sie ausübt, und sie andre lehrt,
Das Gute schützt, dem Bösen wehrt,
Des Schmeichlers Stimme niemals hört,
Und Treu hält, wenn er auch nicht schwört;
Der ist des Helden Namens werth!

Wen vieler Glük und Sicherheit
Mehr als sein eigen Glük erfreut:
Wen keine schöne That gereut,
Wer frühe den Tyrannen dräut,
Dem Laster gleich die Knechtschaft scheut;
Der, der hat Schweizerredlichkeit!

Wer immer, wo er stehn soll, steht,
Sich niemals über andre bläht,
Den graden Weg in allem geht,
Gold, Wollust, Ueppigkeit, verschmäht,
Selbst erndtet, was er selber sät;
Ist über Könige erhöht!

O Schweiz, du Heldenvaterland!
Sey niemals deiner Väter Schand,
Und halt das vestgeknüpfte Band
Der Einigkeit, mit treuer Hand!
Dann ist in dieser Welt kein Land;
Dir gleich, du Heldenvaterland!

Gemeineidgnößisches Lied.

Treue, liebe Eidsgenossen,
Aus der der Helden Blut entsprossen!
Singt! und unsrer Lieder Schall
Ströme, wie ein Wasserfall
Von den hohen Felsen nieder!
Felsen, Thäler hallet wieder!
Wer von alter Treue glüht;
Sing mit uns ein Schweizerlied!

Heilig, Brüder! sey die Stätte,
Wo die Väter um die Wette
Stritten und im Feur der Schlacht
Sich und Enkel frey gemacht!
Heil euch, Schwerdter tapfrer Ahnen,
Heil euch, theuerworbne Fahnen!
Wer nur Freyheit fühlen kann
Sieht euch ohne Schaur nicht an!

Hier, auf diesem Boden standen,
Die zur Freyheit sich verbanden,
Hier, hier flammt' ihr Heldenmuth,
Floß ihr, floß der Feinde Blut!

Blutgedüngter Boden zittre,
Daß sich Leib und Seel' erschüttre!
Rufe Blut! vom Schlachtfeld! Sey
Ewig, Schweizer, stark und frey.

Brüder werft euch auf die Kniee!
Dankt dem Himmel späth und frühe,
Dessen treue Vaterhand
Herz und Herz zusammenband!
Alte Eintracht, erste Liebe,
Feuer brüderlicher Triebe,
Löscht nicht mit der Jahre Lauf!
Lebt im Enkelbusen auf!

Jeder Staat soll allen Staaten
Gutes wünschen, gutes rathen,
Jeder von dem Neide rein,
Alle nur ein Herze seyn!
Welche Freude! welch Entzüken
Tausend Brüder zu erbliken!
O! wie lieblich ist's und schön,
Daß für einen alle stehn!

Friede soll in unsren Gränzen
Lang wie Eisgebürge glänzen!
Eh' auf jeder Alpenhöh,
Ferner Jahre tiefer Schnee,
(Unsers Bundes Zeuge) schmelzen,
Sich durch Monarchien wälzen,
Ehe sich durch Zank und Streit,
Brüder, unser Herz entzweyt.

Wenn Europens Völker kriegen,
Singen wir von alten Siegen,
Sehen im Gefühl der Ruh
Ihren Blutgefechten zu.
Weiden selbsterzogne Heerden,
Pflügen sicher eigne Erden,
Essen froh nach alten Schroot,
Käse, Milch und Roggenbrod.

Einfalt, Einfalt laßt uns lieben,
Friedlich uns in Waffen üben!
Unser Herz und unser Arm,
Bleibe für die Freyheit warm!
Schweizer! Weichlinge verachten,
Nach der Väter Stärke schmachten!
Weh, wenn Wollust, Stolz und Pracht
Aus uns Freyen Sclaven macht!

Auch das Gold in Königshänden
Soll kein Schweizerauge blenden,
Soll uns seyn wie Wind und Rauch!
Goldne Fesseln fesseln auch!
Nein, nach Schmeicheley der Fürsten
Soll kein freyer Schweizer dürsten!
Demuth bleibe unser Ruhm,
Freyheit Schweizereigenthum!

Fremder Fürsten Feinde schlagen
Feil sein Blut und Leben tragen
Schweizer, das ist Raserey!
Das ist Knechtschaft! bleibet frey!
Sucht bey keinem fremden Heere,
Sucht nur in der Freyheit Ehre,
Stärke in der Eintracht nur,
Lieblingssöhne der Natur!

Treue, liebe Eidsgenossen,
Hand in Hand ihr Heldensprossen,
Singt und unsrer Lieder Schall
Töne mächtig überall!
Hallt ihr täglich unsre Lieder
Von Kanton zu Kanton wieder!
Wer von alter Treue glüht,
Schweizer! sing diß Schweizerlied.

Lied der demokratischen Kantone auf die jährliche Landsgemeinde.

Auf! freyes Volk! versammle dich!
Und tretet, Brüder, brüderlich
Ins friedliche Getümmel!
Der Jüngling und der alte Mann,
Wer kommen soll und kommen kann,
Komm unter freyen Himmel!

Seht auf zu GOtt, mit frohem Blik!
Und dankt und fühlt das grosse Glük
Der Freyheit. Dankt ihm Brüder!
Der GOtt, der uns der Freyheit Stab
Aus Huld in unsre Hände gab,
Nimmt sonst aus Zorn ihn wieder.

Tumulte fern! sey uns verflucht
Partheygeist! wilde Eifersucht!
Geiz nach verborgner Gabe!
Nicht sey uns unsers Landes Heil
Um viel und wenig Thaler feil,
Und nicht um alle Habe!

Besezet redlich jeden Stand
Sorgt väterlich fürs Vaterland,
Und schwört auf die Geseze!
Auf Ordnung ruht des Staates Macht!
Drum gebt, o Wächter, treulich acht,
Wer treulos sie verleze.

Und du, Schwerd der Gerechtigkeit,
Sey heute, und sey allezeit,
In Patriotenhänden!
Und jeder freye Landmann soll
Gerecht seyn, edler Thaten voll,
Und jedes Uebel wenden!

Wer uns was Gutes rathen kann,
Steh auf bescheiden, zeig es an,
Das Vaterland will hören.
Heil jedem, der es redlich meint,
Laßt Brüder jeden Freyheitsfreund
Uns, wie die Freyheit ehren!

Fort.